

Entwicklung der flexiblen Erziehungshilfen und der stationären Hilfen in 2005

Die Arbeitsweise der "Flexiblen Erziehungshilfen" bestimmt sich nach § 27 SGB VIII: "Art und Umfang der Hilfe richtet sich nach dem erzieherischen Bedarf im Einzelfall; dabei soll das engere soziale Umfeld des Kindes oder Jugendlichen mit einbezogen werden."

Entsprechend versteht sich der lebenswelt- und sozialraumbezogene Arbeitsansatz der Flexiblen Erziehungshilfe als ständige (ressourcenorientierte) Auseinandersetzung mit der "erzieherischen Bedarfssituation" und verfolgt darüber hinaus das Ziel, so auf die Lebensbedingungen von jungen Menschen und ihrer Familien einzuwirken, dass Hilfebedarfe frühzeitig erkannt und intensive Formen der Intervention reduziert und auch vermieden werden.

Flexible Erziehungshilfe zeichnet sich ferner durch eine variable Regelung in Bezug auf die Betreuungs-dichte aus und ist integrativ hinsichtlich eines situationsbezogenen Perspektivwechsels innerhalb einer Betreuung.

Flexible Erziehungshilfe ist grundsätzlich immer darum bemüht, individuelle Betreuungsarrangements und sozialespädagogische Handlungsstrategien in Bezug auf den Einzelfall beweglich zu halten.

In Wuppertal kommt seit 1995 der flexible Hilfeansatz als "geeignete und notwendige Hilfe" zum Tragen.

Flexible Erziehungshilfen - Erhebungstag 31.12.2005

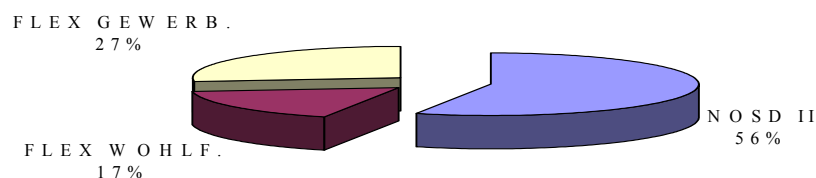
Zum Erhebungstag 31.12.2005 wurden durch Träger der Flexiblen Erziehungshilfe sowie durch NOSD II Leistungsanbieter 551 ambulante Betreuungsfälle gemeldet. Erreicht wurden durch diese Hilfen insgesamt 1013 Mädchen und Jungen bzw. Jugendliche und junge Volljährige. (57,4% Jungenanteil – 42,6% Mädchenanteil). Aufgewendet bzw. abgerechnet wurden im Monat Dezember für alle Maßnahmen 6837 Fachleistungs- bzw. Betreuungsstunden. 444 familienunterstützende Hilfen (§ 27.2 SGB VIII) standen 107 Verselbständigungsmaßnahmen bzw. intensiven Einzelfallbetreuungen (§ 35 SGB VIII) gegenüber.

Die nachfolgende Tabelle stellt die genaue Verteilung der Leistungen am 31.12.2005 dar und nimmt eine Differenzierung zwischen Anbietern von Flexibler Erziehungshilfe organisiert im Rahmen der freien Wohlfahrtsverbände und gewerblichen Anbietern vor.

	Fall- zahl	§ 27.2 SGB VIII	§ 35 SGB VIII	Stunden gesamt	Ø Std. je Fall	erreichte Kinder	m	w
NOSD II	307	212	95	4040	13,2	581	323	258
FLEX (Wohlfahrts- verbände)	96	85	11	1256	11,5	167	86	81
FLEX (gewerb- lich)	148	147	1	1541	10,4	265	172	93
	551	444	107	6837		1013	581	432

Schwerpunkte der ambulanten erzieherischen Hilfen durch NOSD II sind Einzelfallbetreuungen in Bezug auf allein stehende Jugendliche bzw. junge Volljährige sowie sozialpädagogische Familienhilfen. Die letztgenannte Hilfe ist ursächlich für eine relativ hohe durchschnittliche Betreuungsichte je Einzelfall.

Fallverteilung am 31.12.2005



Flexible Erziehungshilfen – Entwicklung in 2005

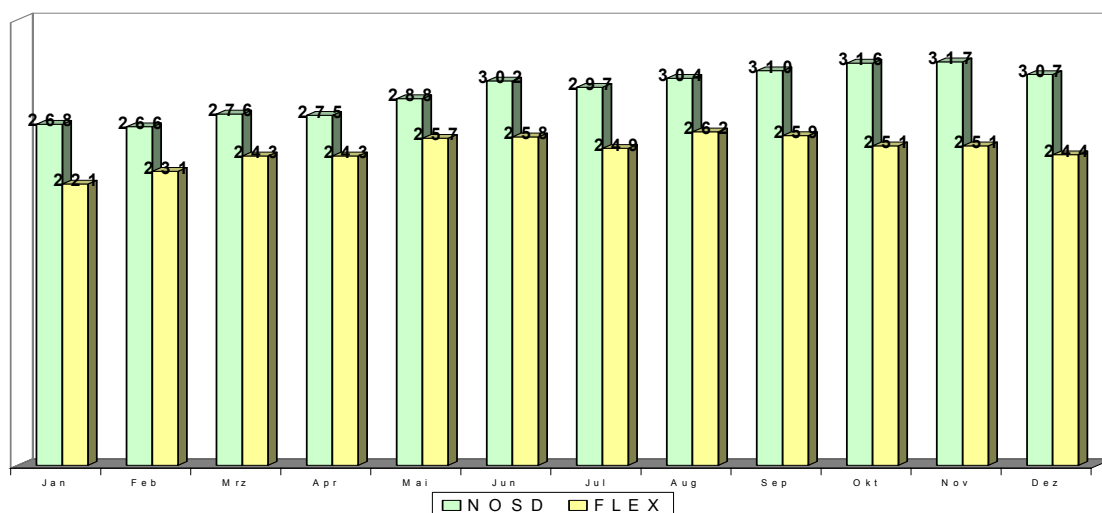
Seit der Wirksamkeit des NOSD II Vertrages ab Januar 2005 ist eine kontinuierliche Fallzunahme dieses Leistungsangebotes festzuhalten. Die Entwicklung führte in den ersten Monaten des Jahres dazu, dass mehr Kinder erreicht wurden. Inzwischen ist eine Zunahme der Betreuungsichte im Einzelfall zu verzeichnen. Auch die Flexible Erziehungshilfe verzeichnet seit Januar 2005 eine ungeminderte Nachfragesituation und somit steigende Fallzahlen. Erst zum Jahresende findet bei allen Leistungsanbietern ein leichter Rückgang der Betreuungen statt. Die Fallzahlentwicklung ist immer im Zusammenhang mit den geleisteten Betreuungsstunden (vgl. Tabelle auf Seite 4) zu sehen.

Die nachfolgende Tabelle nimmt eine differenzierte Darstellung der Fallentwicklung im Bereich der ambulanten Hilfen für das Jahr 2005 vor:

	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
NOSD II	268	266	276	275	288	302	297	304	310	316	317	307
<i>(hiervon Stadt)*</i>	<i>(79)</i>	<i>(82)</i>	<i>(81)</i>	<i>(83)</i>	<i>(82)</i>	<i>(88)</i>	<i>(94)</i>	<i>(87)</i>	<i>(85)</i>	<i>(89)</i>	<i>(89)</i>	<i>(89)</i>
FLEX WOHLF.	87	95	100	96	101	104	103	102	100	99	99	96
FLEX GEWERB.	134	136	143	147	156	154	146	160	159	152	152	148
FALLZAHL	489	497	523	518	545	560	546	566	569	567	568	551

Der variierende Bedarf von ambulanter Hilfe wird von NOSD wie auch FLEX Anbietern "gemeinsam getragen". Die nachfolgende Grafik verdeutlicht, dass Fallrückgang wie Fallanstieg weitgehend gleichmäßig verteilt ist.

Fallzahlenentwicklung 2005



* Datenquelle: Statistische Auswertung des Caritasverbandes Wuppertal e.V.

Die folgende Tabelle nimmt eine differenzierte Darstellung der aufgewendeten Betreuungsstunden (NOSD II) sowie der abgerechneten Fachleistungsstunden (FLEX) für das Jahr 2005 vor:

2005	Jan	Feb	Mrz	Apri	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
NOSD II	3215	3187	3337	3379	3581	3788	3745	3803	3895	4014	4078	4040
<i>(hiervon Stadt)</i>	<i>(702)</i>	<i>(712)</i>	<i>(689)</i>	<i>(732)</i>	<i>(769)</i>	<i>(824)</i>	<i>(927)</i>	<i>(854)</i>	<i>(793)</i>	<i>(848)</i>	<i>(830)</i>	<i>(860)</i>
FLEX WOHLF.	1128	1260	1334	1276	1300	1337	1246	1191	1302	1253	1228	1256
FLEX GEWERB.	1445	1569	1626	1652	1727	1763	1526	1637	1823	1733	1707	1541
GESAMT-STD.	5788	6016	6297	6307	6608	6888	6517	6631	7020	6970	7013	6837

Stationäre Hilfen – Entwicklung in 2005

Neben dem Einsatz ambulanter Hilfen sind familienersetzende, stationäre Hilfen notwendig. Im Dezember 2005 befanden sich 466 Kinder und Jugendliche (junge Volljährige) in Heimerziehung. 280 (60%) Kinder und Jugendliche hiervon lebten in Einrichtungen in Wuppertal bzw. in unmittelbarer Stadtnähe zu Wuppertal. Die Neuunterbringung von Kindern und Jugendlichen in Wuppertal oder in direkter Stadtnähe hat hohe Priorität und soll zu **75%*** erreicht werden.

Entwicklung der Neuunterbringungen in 2005:

	neue Unterbringungen	davon in Wuppertal und Stadtnähe	erzielte Quote
Januar	25	18	72,0%
Februar	24	22	91,7%
März	23	18	78,3%
April	18	10	55,6%
Mai	23	16	69,6%
Juni	22	14	63,6%
Juli	18	13	72,2%
August	22	14	63,6%
September	12	10	83,3%
Oktober	23	20	87,0%
November	16	14	87,5%
Dezember	15	11	73,3%
	241	180	74,7%

* Bestehende Zielvereinbarung zwischen Ressort 208 und Geschäftsleitung